

## Von der Wiege bis zur Bahre ...

Von Lars-broder Keil 19. September 2008, 02:52 Uhr

Formulare haben den Einzug ins Museum geschafft - als kulturelle Errungenschaft

---

Einst besang Reinhard Mey einen Behördengänger auf der verzweifelten Suche nach einem "Antrag auf Erteilung eines Antragsformulars, zur Bestätigung der Nichtigkeit des Durchschriftexemplars". Die Quälerei mit der Flut unverständlicher Vordrucke führte auch zu dem Spruch: "Von der Wiege bis zur Bahre - Formulare, Formulare". Diesem schlechten Ruf will das Museum für Kommunikation in Frankfurt am Main abhelfen und würdigt das Formular nun als kulturelle Errungenschaft. Tatsächlich gab es schon die ersten Formulare, kaum hatten die Menschen die Schrift erfunden. In Mesopotamien wurden vor rund 5000 Jahren Tontäfelchen bekrizelt, um das Verteilen von Tieren festzuhalten. Am Anfang war also nicht nur das Wort, sondern auch das Formular.

Von der Tontafel schlägt die Ausstellung einen Bogen über die Jahrhunderte bis zum Hartz-IV-Antrag, offenbar als Beleg, dass es kein Leben ohne Formulare geben kann. Sie sind die Stütze der Bürokratie, sie strukturieren Prozesse der Verwaltung, und in ihnen steckt eine geistige Leistung, die den Ausfüllenden Arbeit abnimmt, meint Kurator Benedikt Burkard. Schließlich werde bei der Gestaltung eines Formulars der Sachverhalt, den es zu erfassen gilt, möglichst umfassend durchdacht. Komisch, dass sich das mit den Erfahrungen von Millionen beim Ausfüllen von Formularen nicht deckt? Es kommt nur darauf an, sie nutzerfreundlicher zu machen, argumentiert der Kurator und stellt fest: "Wer am Formular herumkrittelt, zweifelt am Sinn der Bürokratie." Genau so ist es, möchte man ausrufen, doch Burkard lächelt milde. Auch im Zeitalter des zunehmend papierlosen Lebens könne ein Staat auf die "standardisierte Kommunikation" nicht verzichten. Jede Computerbildschirmmaske sei doch im Prinzip ein virtuelles Formular. Und wie viele Formulare hat das Museum für die Ausstellung ausfüllen müssen? "Nur einige Leihverträge, das war recht unbürokratisch", gesteht Benedikt Burkard augenzwinkernd. Es geht also auch ohne Formulare. Fast.

---